

Langer Weg zum Katharinenportal

Kuratorium besichtigt Fragmente und hofft auf die Spenden für den Wiederaufbau / Befestigung der Steine ist Thema

Fast 40 000 Euro haben Spender bislang für den Wiederaufbau des Katharinenportals zusammengetragen. 200 000 Euro werden benötigt. Gestern gab es eine Beratung mit Kuratoriumsmitgliedern und Experten.

Von Martin Rieß
Altstadt/Neue Neustadt • Mit dem alten Portal der zerstörten Kirche soll am Katharinenturm im Breiten Weg ein Stück Geschichte zurück ins Magdeburger Stadtbild und ins Bewusstsein der Menschen geholt werden. Auch wenn die Wobau eine treibende Kraft und ein Unterstützer hinter diesem Vorhaben ist – gefragt ist das Engagement von Bürgern. Grund: Der Wiederaufbau soll aus Spenden finanziert werden – siehe Infokasten.

Gestern haben sich Mitglieder des Kuratoriums, welches das Projekt begleitet, im Naturstein- und Baubetrieb Paul Schuster in der Münchendorfstraße getroffen. Paul Schuster hatte beim Abriss des Kirchturms die Originalsteine geborgen. Ohne seinen Einsatz und den seiner Söhne wäre das Material wahrscheinlich für den Unterbau von Straßen oder den Bau von Häusern verwendet worden. Derzeit geht es um technische Fragen. Frank Schuster sagt: „Die einzelnen Teile sind genau nummeriert.“ Für zwei Halbreiefs mit Engeln muss noch geklärt werden, ob sie sich im Technikmuseum oder am Hafen befinden. Große Teile der Originalsteine befinden sich nach wie vor auf dem Gelände des Baubetriebs in der Münchendorfstraße. Will heißen: Das virtuelle Portal-Puzzle ist im Wesentlichen gelöst.

Fragen zur Befestigung am Beton werden geklärt

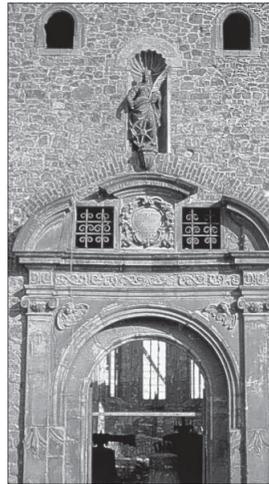
Technische Fragen ergeben sich vor allem daraus, wie das Portal stabilisiert werden soll. Denn klar ist, dass es nicht frei stehen kann. Und die jahrhundertalte Kirche als Hinterbau fehlt. Daher soll eine Betonwand errichtet werden, an der die Steine Halt bekommen. Dazu muss jetzt festgelegt werden, an welchen Stellen die Befestigungen in der Wand angebracht werden – nachdem die Wand



Klaus Zimmermann breitet die Schrifttafel des Portals vom Schnee. Er gehört wie Hans-Jörg Schuster (M.) und Heinrich Sonsalla dem Kuratorium zum Wiederaufbau des Katharinenportals an. Ein Teil der Steine lagert derzeit an der Münchendorfstraße. Fotos (2): Martin Rieß



Beratung an Segmenten des Portals zur Katharinenkirche auf dem Gelände der Firma Schuster.



Auf diesem alten Foto ist hinter dem Portal das Innere der Kirche zu sehen. Archiv Schuster

So geht es weiter mit dem Wiederaufbau

In unmittelbarer Nachbarschaft des Katharinenturms (früher Haus der Lehrer) wird das Portal der Katharinenkirche wiedererrichtet. Die Kirche war im Mittelalter gebaut und im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt worden. 1964 wurde das Kirchenschiff, in das wieder Gemeindeleben eingezogen war, gesprengt. 1966 wurden die beiden Türme entgegen den ursprünglichen Plänen abgerissen und mit ihnen das Portal.

Finanziert wird der Wiederaufbau über Spenden. Das Konto hat die Landeshauptstadt Magdeburg eingerichtet. Unter dem Stichwort „Spende für das Katharinenportal“

können Bürger, Unternehmen und Organisationen ihren Beitrag auf das IBAN-Konto DE02 8105 3272 0014 0001 01 überweisen. Das Konto wird von der Sparkasse (BIC: NOLADE21MDG) geführt.

Ein Katharinenfest ist für den 11. April geplant. Neben Informationen zum Thema sollen von 11 bis 13 Uhr Spiel, Spaß und Unterhaltung am Katharinenturm geboten werden.

Aktuelle Informationen samt Spendenuhr, mit aktuellen und mit historischen Fotos gibt es unter www.katharinenportal-magdeburg.de auf einer neuen Internetseite. (ri)

nämlich betoniert ist, ist das kaum noch möglich. Hans-Jörg Schuster erläutert: „Knifflig ist das nicht zuletzt deshalb, weil das Katharinenportal nicht völlig symmetrisch ist.“ Das liegt zum einen am Zahn der Zeit, der auch am Stein nagt. Aber auch daran, dass die Erbauer des Katharinenturms ihre Arbeit von vornherein den ganz und gar nicht symmetrischen Gegebenheiten angepasst haben. Hans-Jörg Schuster sagt: „Die Herausforderung besteht darin, die Betonmauer bündig mit dem Portal abschließen zu las-

sen – schließlich soll vom Beton so wenig wie möglich zu sehen sein.“ Das bedeutet im Übrigen auch, dass die Fußgänger das frei stehende Tor im Breiten Weg durchschreiten können – ohne dabei allerdings wie in früheren Zeiten in den Innenraum eines Gebäudes zu gelangen.

Steine müssen für den Aufbau vorbereitet werden

Neben den Fragen zur Befestigung des Gemäuers geht es auch darum, die Originalsteine, die zwischen 30 Kilogramm und

drei Zentnern wiegen, aufzuarbeiten. An einigen ist nur wenig von der Oberfläche abgeplatzt, an anderen fehlen große Eckstücke. Unverkennbar sind auch Fußspuren, die aus den Bombennächten im Zweiten Weltkrieg stammen dürften.

Dem Kuratorium zum Wiederaufbau steht Klaus Zimmermann vor. Verbunden ist der Bürgermeister und Wirtschaftsbeigeordnete dem Thema als Aufsichtsrat der Wobau, die mit der Sanierung des Katharinenturms den Stein zum Portal-Wiederaufbau ja erst ins

Rollen gebracht hat. Er sagt: „Wir wünschen uns, dass der Wiederaufbau bis Herbst 2016 gelingt.“

Wiederaufbau möglichst bis zum Herbst 2016

Grund: Dann jährt sich zum 50. Mal die Zerstörung des letzten Restes der Katharinenkirche. Wobau-Geschäftsführer Heinrich Sonsalla sitzt ebenfalls im Kuratorium und sagt: „Mit dem Wiederaufbau gelingt es vielleicht, eine alte Wunde, die noch nach der Zerstörung der

Aus den Revieren

Auto landet nach Unfall auf dem Dach

Brückfeld (ha) • Bereits am Dienstag gegen 16 Uhr wurde aus dem Gübser Weg ein Verkehrsunfall gemeldet. Eine Passantin hatte per Notruf die Leitstelle informiert, dass ein Auto auf dem Dach liegt und sich darin noch eine Person befindet. Einsatzkräfte der Feuerwache Nord, der Freiwilligen Feuerwehr Prester sowie Rettungswagen und Polizei wurden zum Unfallort geschickt. Beim Eintreffen der Rettungskräfte hatte sich der Fahrer aber bereits aus seinem Auto befreit. Während sich der Rettungsdienst um ihn kümmerte, zog die Feuerwehr das auf dem Dach liegende Auto mit einer Seilwinde auf die Fahrbahn und drehte es um. Nach Polizeiangaben hatte der 65-Jährige in einer Rechtskurve aus ungeklärter Ursache die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren. Nachdem er gegen ein geparktes Auto gestoßen war, rutschte er in den Straßengraben und überschlug sich. Es entstand ein Sachschaden von ca. 6000 Euro.

Einbruchserie in Lauben geht weiter

Sudenburg/Neustädter See/Brückfeld (ha) • Die Serie von Laubeneinbrüchen geht weiter. Nachdem über das vergangene Wochenende bereits über 20 Vorfälle im Stadtgebiet bei der Polizei gemeldet worden waren, gingen gestern weitere Anzeigen ein. So wurden alleine in der Gartensparte „Gübser Weg“ zwischen Sonntag und Dienstag sechs Lauben aufgebrochen und durchwühlt. Ob jeweils etwas mitgenommen wurde, ist unklar, da der Besitzer bislang noch nicht befragt werden konnte. In der Sparte „Neues Leben“ am Seehäuser Weg wurde eine weitere Laubentür aufgebrochen. Dort wurden diverse Getränke gestohlen. Auch im Kleingartenverein „Am Rosenbusch“ wurde eine Laube aufgehebelt, hier haben die unbekannteren Täter aber nichts entwendet.

Nur 2 von 53 Fahrern zu schnell unterwegs

Herrenkrug (ha) • Bei einer Geschwindigkeitskontrolle in der Breitscheidstraße wurden gestern zwischen 7.30 und 11 Uhr insgesamt 53 Fahrzeuge von der Polizei gemessen. Dabei wurden in der Tempo-50-Zone zwei Überschreitungen im Bußgeldbereich festgestellt. Die beiden Fahrer erhielten gleich vor Ort ihr „Ticket“ über 35 Euro.

Unverbesserlicher verliert sein Auto

Neu-Olvenstedt (ha) • Bei einer Verkehrskontrolle im Olvenstedter Scheid fiel Polizeibeamten am Dienstagmorgen ein Dacia auf. Der Fahrer war damit bereits mehrfach ohne Führerschein, aber dafür mit Drogen im Blut gefahren. Und auch dieses Mal war er deswegen „dran“. Ein Drogenschnelltest schlug positiv auf Amphetamine an. Weil sich der 21-Jährige als unverbesserlich erwies, wurde sein Auto jetzt durch das Ordnungsamt zur Gefahrenabwehr sichergestellt.

Beifahrerin wird bei Unfall leicht verletzt

Stadtfeld-Ost (ha) • Bei einem Unfall in der Walther-Rathenau-Straße wurde am Dienstagabend die Beifahrerin in einem VW leicht verletzt. Die 35-jährige Autofahrerin dahinter war an der Ringauffahrt zu schnell angefahren.

In zwei Monaten soll zweiter Plattenbau Geschichte sein

Konkrete Pläne für die Neubebauung des Domviertels liegen noch nicht vor – die Vorbereitungen für den weiteren Abriss laufen aber bereits

Altstadt (ri) • Nahezu komplett umgestaltet wird das Viertel, das sich zwischen Breitem Weg und Leibnizstraße sowie Danzstraße und Keplerstraße erstreckt. Einzig die Altbauten aus der Vorkriegszeit bleiben erhalten. Doch bis die Arbeiter zur Neubebauung anrücken, werden noch einige Monate ins Land gehen.

Zum Stillstand gekommen sind die Arbeiten in dem neuen Domviertel indes nicht. Zum einen sind die Archäologen aus der Baugrube Breiter Weg 261 bis 264 abgerückt. Derzeit werden die Fundstücke ausgewertet. Da dies naturgemäß nicht in der Baugrube geschieht, ist inzwischen ein Bagger angegrückt. Auf dem Gelände, das sich im Eigentum der Magdeburger Wohnungsgenossenschaft MWG und der Wohnungsbaugenossenschaft „Otto von Guericke“ befindet, werden damit die senkrechten Schnitt-



Ein großes Bauschild und Fahrzeuge von Baufirmen Kunden vor dem Breiten Weg 257 bis 260 von den Arbeiten.

kanten und Aushöhlungen im Erdreich nicht mehr benötigt. Hier hatten die Forscher die Fundstücke, deren Ursprung teilweise bis ins Hochmittelalter zurückreicht, im vergangenen Jahr schrittweise geborgen.

Die letzten Mieter haben inzwischen auch den südlich gelegenen Nachbarblock im Breiten Weg 257 bis 260 verlassen. Gebäude und Gelände befinden sich im Besitz der Wohnungsgenossenschaft Magdeburg.



In der Grube, die vom Breiten Weg 261 bis 264 übrig geblieben ist, wird jetzt aufgeräumt. Fotos: Martin Rieß

Von dem kommunalen Wohnungsunternehmen beauftragte Handwerksfirmen kümmern sich inzwischen darum, dass der Block in Kürze abgerissen werden kann. Die Versorgungs- und Versorgungslei-

tungen werden stillgelegt und zum Teil bereits demontiert, und auch die Fahrstühle des Achtgeschossers fahren nicht mehr. Die Abrissarbeiten an diesem Mitte der 1960er Jahre fertiggestellten Plattenbau

sollen innerhalb der kommenden beiden Monate über die Bühne gehen. Wie im Falle des Nachbarblocks werden nach dem Abriss Archäologen untersuchen, welche Fundstücke sich in diesem Bereich befinden und welche von ihnen geborgen und weiter untersucht werden müssen.

Zu Einzelheiten, wie genau die Gebäude gestaltet werden sollen, halten sich die Bauherren noch bedeckt. Fest steht nur, dass im unteren Bereich Platz für Handel und Praxen entstehen wird und darüber Wohnungen. Unter den Gebäuden soll eine Tiefgarage angelegt werden. Die Häuserfront soll entsprechend der Straßensituation vor der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg ausgerichtet werden – ähnlich, wie dies südlich der Keplerstraße zum Hasselbachplatz hin bereits jetzt der Fall ist.